

Jaffar

Der Engel des Todes

Von abgemeldet

Kapitel 2:

Kapitel 2

Jaffar lief los. Sein Gegenüber ebenfalls. Sie liefen aufeinander zu. Jaffars Gegner war ein Mann, den Nergal erst ein paar Tage gefangengehalten und verhältnismäßig gut versorgt hatte. Er hielt eine Handaxt fest, und war bereit jede Sekunde zuzuschlagen. Beide waren nun in Angriffsbereichweite, der Mann schlug zu, Jaffar duckte sich und sprang zwischen den Beinen des Mannes hindurch. Er sprang augenblicklich hoch, klammerte sich von hinten an den größeren Gegner, stach ihm das Messer in den Nacken und schnitt ihm mit aller Kraft über die Augen. Der Mann schrie und fiel zu Boden. Jaffar drehte ihn um und stach seinen Dolch in das Herz des Leidgequälten. Nun stand er dort, es war kaum Licht im Raum. Der Raum war wirklich groß, bis vor einer Stunde hatten hier noch 200 weitere Männer gelebt, die auf Nergals Order hin alle nach und nach freigelassen wurden. Nun stand er alleine in dem Raum, oder besser als einziger Überlebender. Um ihn herum die Leichen von 200 Männern, teilweise auch Kindern. Er stand inmitten der Leichen, steckte langsam seinen Dolch wieder ein. Dabei verzog er keine Miene. Es ließ ihn völlig kalt. Er war 6 Jahre alt.

Magische Blitze zuckten durch die Luft, magische Flammen setzten alles in Brand. „Nergal! Hier und jetzt werden wir dir ein Ende setzen!“ Ein Mann und eine Frau, beide mit langen Umhängen bekleidet, standen Nergal und Sonja gegenüber. „Törichte Menschen! Wir sind euch bei weitem überlegen!“, rief Sonja. Sie ließ ihren Arm nach oben schnellen, woraufhin urplötzlich gewaltige Flammen erschienen und immer engere Kreise um den Mann zogen. Dieser begann sich um sich selbst zu drehen und erzeugte mit seinen Armen mächtige Luftböen, welche das Feuer von ihm abhielten. Dann ließ er seinen linken Arm nach unten sinken. Sonja ging augenblicklich einen Schritt zur Seite und entging im letzten Augenblick einem einschlagenden Blitz. Sie murmelte ein paar Worte und malte Runen vor sich in die Luft, dann sammelten sich die Wolken direkt über dem Mann, welcher immer noch die Flammen von sich abzuhalten versuchte, immer mehr kleine Blitze zuckten durch den Himmel und schließlich entlud sich die gesamte magische Spannung in einem einzigen mächtigen Blitz, der auf den Mann herabfuhr. Die Flammen schlossen sich um ihn und explodierten mit einem lauten Knall. Nur ein verbranntes, verstümmeltes schrie die Frau. Nergal lachte kalt. „Ein würdiges Ende. Er war nicht einmal ein stärkerer Magier als seine eigene Frau.“ „Sterbt ihr Dämonen!“ Der Frau liefen Tränen über die Wangen. „Du lästiges Weib!“, schrie Sonja sie an. „Nicht doch, ich mache das“, sagte Nergal

amüsiert. „Aber Meister.“ „Es ist gut.“ Er kicherte. Die Frau fuchtelte wild mit den Armen herum, plötzlich erstarrte sie. Der Himmel verfärbte sich rot und ein gigantischer Feuerball erschien, der sich langsam auf Nergal und Sonja zu bewegte. Nergal hob langsam seine Hände, er murmelte eine lange Formel, dann ließ er die Hände mit einem Ruck sinken. Um die beiden Magier bildete sich ein Bannkreis, man konnte gewaltige dunkle Energien spüren. Der Feuerball löste sich einfach auf, ein gewaltiger Schmerz durchfuhr die Frau, eine seltsame Substanz lief aus ihr heraus und bewegte sich auf Nergal zu. Sie legte sich auf ihn und er schien sie zu absorbieren. „Das hat sich ja gelohnt“, sagte er. Der Frauenkörper lag leblos am Boden. Nergal und Sonja verschwanden in einem Licht, nur um kurz darauf in einem Haus wieder zu erscheinen. In einem Bett lag ein kleine Kind. „Sie hat großes Potenzial, das merke ich“, sagte Nergal. „Sie könnte genau so nützlich werden wie Jaffar.“ „Nehmt ihr sie mit, Meister?“ „Nein, du wirst sie großziehen, Sonja.“ „Aber Meister!“ „Schweig! Jaffar darf noch unter keinen Umständen mit anderen Menschen dauerhaft Kontakt haben. Das könnte alles zerstören. Und sie würde ihn vielleicht an Gefühle erinnern, die er nicht haben darf. Du musst versuchen, sie trotz deinem Mann und den anderen Menschen so zu erziehen wie Jaffar. Ohne Gefühle, eine perfekte Killermaschine.“ Sonja war kein bisschen begeistert, fügte sich jedoch der Order ihres Meisters. „Natürlich.“ Nergal nahm das kleine Kind in seine Hände, es wachte auf und fing laut an zu schreien. Er gab sie Sonja. Die beiden verschwanden in gleißendem Licht, dann war das Haus leer.